

Losung für den 21.12.2022:

Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.

(Psalm 34, 5)

Lehrtext für den 21.12.2022:

Der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört.

(Lukas 1, 13)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Glauben wir noch? Erwarten wir noch? Hoffen wir noch?

Es ist die Geschichte von einem, der lange gewartet und gehofft hat. Es liegt ein Schmerz über seinem Leben, und er sieht, wie auch seine Frau darunter leidet. Er betet und bittet. Er hört nicht auf zu hoffen, seine Sehnsucht lebt.

Zacharias heißt der Mann. Er und seine Frau Elisabeth, der Glaube an Gott hat ihr ganzes Leben geprägt. Sie haben daraus immer wieder Kraft geschöpft. Sie haben gelebt, was sie geglaubt haben. Ihre Lebenshaltung war auch für andere spürbar. Aber ihre Kinderlosigkeit hatte sie hart getroffen. Es war nicht nur ihr persönlicher Schmerz. Kinderlosigkeit war damals verbunden mit einer gesellschaftlichen Geringschätzung.

Die Jahre vergehen. Seine Gebete werden nicht erhört. Zacharias aber betet weiter und hofft. Aber irgendwie gewöhnt er sich auch daran, dass das doch weit auseinanderklafft: Glaube und Alltagsrealität. Verheißung und Erfüllung. Himmel und Erde. Gott und Mensch. Und jetzt ist er einfach müde geworden ist. Er hat sich damit abgefunden, dass manche der großen Verheißungen doch nicht in Erfüllung gehen; - zumindest nicht für ihn. Er hat irgendwie hingenommen, dass nicht alle Gebete erhört werden und das Leben halt seinen gewohnten Gang geht.

Doch da passiert es, mitten in einem Gottesdienst, dass ein Engel ihn antippt und sagt: „**Gott hat deine Gebete erhört!**“ Er ist verwundert. Kann das sein? Warum gerade jetzt? War es nicht schon hundertmal so, dass er durch irgendetwas wieder neu Hoffnung geschöpft hat und dann blieb doch alles so, wie es war? Gibt es irgendwelche Anhaltspunkte, Argumente, dass es diesmal anders ist? - Nach Jahren des sehnsüchtigen Wartens soll Glaube nicht nur

Trost sein, nicht nur eine Hoffnung für das Jenseits, sondern tatsächlich Wirklichkeit werden? Jetzt soll ihr ersehnter Wunsch ganz konkret für sie in Erfüllung gehen?

Am Sonntag haben wir den 4. Advent gefeiert, die vierte Kerze brennt. Licht für all das, was dunkel und ungewiss und manchmal, wie ein Berg vor uns liegt!? Es kommt der Herr der Herrlichkeit. - Glauben wir, was wir beten und singen? Sehen wir tatsächlich Gott kommen? Warten wir noch darauf? Oder sind wir bescheiden geworden, freuen uns an der adventlichen Stimmung und haben uns daran gewöhnt, dass Glaube und Alltag, dass Hoffnung und Realität auseinanderklaffen?

Unsere Gebete um Frieden, Frieden auf Erden. - Der Krieg in der Ukraine dauert unvermindert an. Wie viele Friedensgebete mag es bisher in Deutschland, in Europa, in der Welt gegeben haben? Unverändert leiden 80% der Menschen an Ungerechtigkeit und Gewalt. Die Schere von arm und reich geht immer weiter auseinander. Ist es auch hier das gleiche Muster, dass wir uns im Grunde abgefunden haben und gar nicht mehr mit Veränderungen rechnen? Unsere ganz persönlichen Hoffnungen, auf deren Erfüllung wir vielleicht auch schon seit Jahren sehnsüchtig warten, beten und flehen. Glauben wir noch? Erwarten wir noch?

Die Frage ist, ob wir resignieren oder ob wir darauf vertrauen, dass Gott auch in der Zukunft Lösungen für uns bereithält, an die wir bisher gar nicht gedacht haben. Die Frage ist, ob wir in unserem Herzen Platz für Gott haben, der uns besuchen kommen will. Er kommt uns entgegen. Er schafft Neues. Darauf dürfen wir uns einlassen und freuen. Dazu lädt uns Weihnachten ein. Weil doch das Kind in der Krippe in seiner wunderbaren Kraft wirklich alle unsere Sehnsucht erfüllen und alle Schmerzen stillen will.

Wir sind Teil der Geschichte Gottes mit uns Menschen. So viele Generationen vor uns haben gebetet und gehofft, gezweifelt und gelitten. Sie haben uns ihr Kostbarstes weitergegeben: Den Glauben, das tiefe Vertrauen darauf, dass es Licht gibt für die, die in finsterner Ohnmacht und im Schatten des Todes sind. Dass eine lebensschaffende und befreiende Kraft am Werk ist. Durch alle Zeiten. Überall. Auch bei mir.

Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Gott erhört mein Gebet, Gott hilft. Aber das wann, wo und wie liegt in seiner Hand. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Im Himmel wie auf Erden und in meinem Leben. Wir dürfen damit rechnen, darüber staunen und darüber dankbar sein, dass Gott an uns handelt, ja, dass er schon an uns gehandelt hat! Diese hoffnungsvolle und frohe Gewissheit geleite uns durch die Weihnachtszeit.

Neun Monate hat es gedauert, bis Zacharias und Elisabeth ihr Kind endlich im Arm halten konnten. Es gab für sie nur einen Namen, der gepasst hat: Johannes - Gott ist gnädig.

Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet. Wenn dich Furcht befällt vor der langen Nacht, hört er dein Gebet. Er hört dein Gebet, hört auf dein Gebet. Er versteht, was sein Kind bewegt. Gott hört dein Gebet!

Christoph Zehendner

GEBET

Gott, du Urgrund allen Lebens und allen Seins, in so mancher Lebenssituation spüren wir dich und deine Nähe intensiv, in manch anderen Situationen aber auch weniger. Was uns getragen hat im Leben und auch heute noch trägt, ist ein Urvertrauen darauf, dass du unser Leben trägst und hältst, egal, was uns geschieht oder passiert. Halte die Sehnsucht nach dir wach in unseren Herzen. AMEN.